

6 Pfronten – Schwangau

5.30 Std.

↑ 570 ↓ 630

Genussetappe über den Zirmgrat

Über das Tannheimer Tal und den Vilsalpsee erreicht die Königsreise schließlich Füssen, »dessen alte, vielhürmige Burg mit ihren Zinnen und Erkern über dem Lech herragte«. Bodenstedt schreibt: »Wir kamen bald an dem Wasserfalle des Lech vorbei und dann den schönen Königsweg hinan nach Hohenschwangau, das wir früh genug erreichten, um noch vor einbrechender Dunkelheit einen Blick auf die Herrlichkeiten der Umgebung werfen zu können. Der Weg läuft zwischen Baumreihen schnurgerade auf das Schloß zu, welches aus der Ferne zuerst als ein weißer Punkt über dunkler Bergwaldung auftaucht. (...) Die Felswände zur Seite, wie die gewaltigen Bergmassen in der Ferne mit ihren Kuppen, Zinken und Zacken hoben sich eintönig dunkel vom grauen Himmel ab, und Alles machte einen feierlichen, ernsten Eindruck. Durch eine schmale Oeffnung der Bergkette kamen wir in das zwischen schroffen Felswänden aufsteigende Thal, welches links von den Höhen des Aelplispitzes, rechts von den bewaldeten Marmormassen des Schwansteines überragt wird, der auf seinem Haupte die Burg als Krone trägt.«



Nach Füssen gelangt man durch eine Naherholungs-Seenlandschaft.

Ausgangspunkt: Pfronten, 853 m.

Anforderungen: Eine eher leichte Etappe mit sportlichem, aber überschaubarem Aufstieg zu Beginn. Kurze Passagen auf dem Zirmgrat sind etwas »luftig«, aber auch ohne alpine Erfahrung gut wanderbar. Sonst breite, gut markierte Wanderwege.

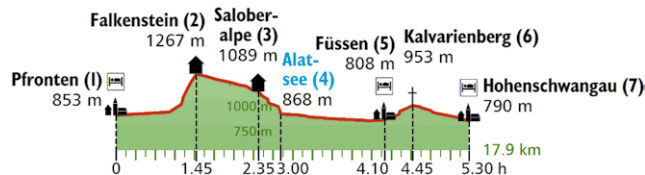
Einkehr: Burghotel Falkenstein, Saloberalpe, Kiosk am Alatsee, Kiosk am Waldschwimmbad.

Unterkunft: Hotels und Pensionen in Füssen und Schwangau; Tegelberghaus

(privat), Matratzenlager sowie Doppelzimmer, täglich geöffnet, Tel. 08362/8980, mobil 0160/97768525, www.tegelberghaus.de.

Verkehrsmittel: Bahnhof der Deutschen Bahn in Füssen; Busse des Stadtverkehrs von Füssen/Innenstadt nach Hohenschwangau; Tegelbergbahn zum Tegelberggipfel, Tel. 08362/98360.

Information: Füssen Tourismus, Kaiser-Maximilian-Platz 1, 87629 Füssen, Tel. 08362/93850, tourismus@fuessen.de, www.fuessen.de.

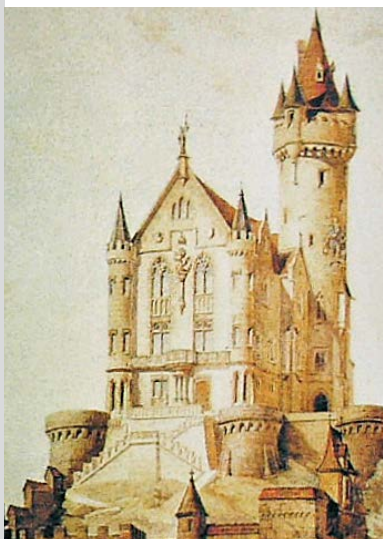


i Direkt über dem Lech liegt die historische Altstadt von **Füssen** mit dem Hohen Schloss und Sankt Mang, von dessen Kirche nur der wuchtige Turm übrig geblieben ist. Die Wurzeln des heute über 14.000 Einwohner zählenden Füssen reichen zurück bis in die Römerzeit. Der Ort entwickelte sich an der von Norditalien nach Augsburg führenden Römerstraße Via Claudia Augusta. Schon um das Jahr 260 könnte es ein römisches Lager an der Stelle Füssens gegeben haben. Aus der Gründung des Klosters St. Mang hatte sich im 13. Jahrhundert bereits die größte Stadt im Allgäu entwickelt. Die Augsburger Fürstbischöfe residierten in Füssen und bauten von 1486 bis 1505 das Hohe Schloss. 1803 wurde Füssen in das Kurfürstentum Bayern eingegliedert. Besonders sehenswert ist heute die Staatsgalerie im Hohen Schloss, ebenso der Rittersaal mit seiner Kassettendecke, mit den Reliefs der Bistumsheiligen Ulrich, Afra und Simpert und der Muttergottes. Glasgemälde von Hans Holbein des Älteren und Hans Burgkmair des Älteren lassen die kulturelle Blüte in Füssen zur Zeit Kaiser Maximilians I. erahnen. Außerdem kann man dem Museum der Stadt Füssen, untergebracht im Kloster St. Mang und dessen wuchtigem Turm, einen Besuch abstatten. Darin ist unter anderem die Geschichte des Geigen- und Lautenbaus dargestellt, denn Füssen gilt als eine Wiege des Instrumentenbaus.



Ansicht von Füssen am Lechufer (Altes Schloss).

Vom Ortszentrum in **Pfronten (1)**, 853 m, halten wir uns parallel zur Vils in östlicher Richtung zur Bahnstation Steinach. Dort überqueren wir die Vils. Am Waldrand steht bereits ein Wegweiser, hier befindet sich der Ansatzpunkt des Aufstiegs zu Burg und Hotel Falkenstein (Beschilderung »Falkenstein«). Auf einem gewundenen Pfad schrauben wir uns meist im schattigen Wald bei mittlerer Steigung hinauf. Im



oberen Teil wird die Vegetation dünner und wir erkennen den Aggenstein. Nach einer halben Stunde gelangen wir zur Mariengrotte, die sehr hübsch mit Blumen geschmückt ist. Nach einigen weiteren Kehren erreichen wir die Aussichtsterrasse bei der höchstgelegenen Burgruine Deutschlands, der **Burgruine Falkenstein (2)**, 1267 m. In einem speziellen Raum am Aufstiegsweg befindet sich ein Modell der kühnen architektonischen Träume Ludwigs II.: Die Burg Falkenstein sollte um ein Vielfaches ausgebaut werden und noch größer und schöner werden als Schloss Neu-

Vision vom Schloss Falkenstein – letztlich ging das Geld aus.

schwanstein. Das Geld wurde nach den Erschließungsarbeiten jedoch knapp und schließlich löste sich das Planungsproblem mit dem Tod des Königs auf »biologische« Weise. Auf einem steilen Fußweg mit Treppen erreichen wir den an der Ruine gelegenen Gipfel mit einer fantastischen Rundumsicht. Das Panorama präsentiert auf der Nordseite die Gletscherseenplatte mit dem Forggensee, im Süden die Ammergauer und Allgäuer Alpen und die Tannheimer Berge. Diese Ausblicke können wir auf dem Zirmgrat genießen, der uns mit kleineren Auf- und Abstiegen ein Stück weiter Richtung Füssen bringt. Für den Weiterweg umrunden wir nach links

i Schloss Hohenschwangau: Erbauer und Herren des Schlosses waren im 12. Jahrhundert die Ritter von Schwangau. Hohenschwangau galt als eines der Zentren des Minnesangs. Maximilian, der bei einem Besuch begeistert war von Lage und Bauweise, kaufte im Jahr 1832 das Schloss und ließ es nach seinen Vorstellungen gestalten, unter anderem mit fantasievollen Wandgemälden von mittelalterlichen Sagen, was wiederum seinen Sohn Ludwig beeinflusst haben mag. In einem Rundgang lernen die Besucher die Schlosskapelle, den Schwanenrittersaal, den Heldensaal mit Darstellungen Dietrichs von Bern und das Tassozimmer als Schlafzimmer Maximilians II. kennen.